

Marcel Diday

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **67 (1969)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

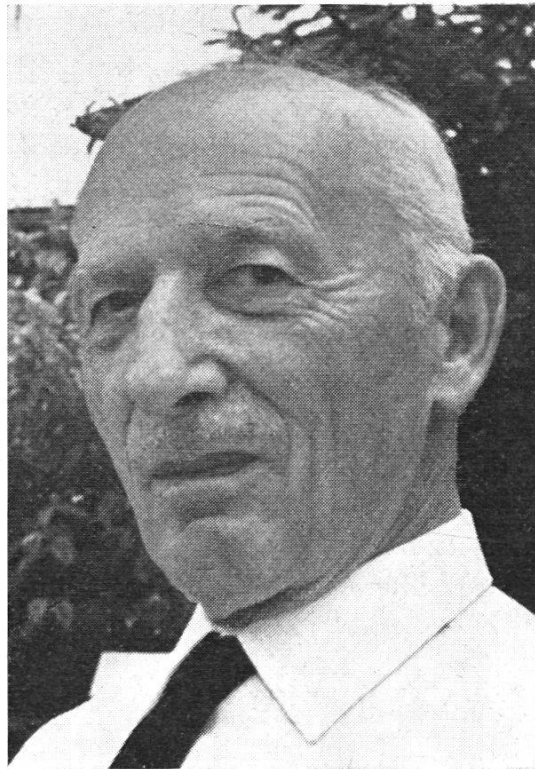
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Marcel Diday †

Drei Tage nach der Vollendung seines 80. Lebensjahres ist am 22. April 1969 Grundbuchgeometer Marcel Diday, gewesener Sektionschef der Eidgenössischen Landestopographie, in Bern gestorben. In Nyon aufgewachsen, besuchte Diday die dortigen Schulen und nachher die Bauabteilung des Genfer Technikums. 1907–1911 arbeitete er im Waadtland und im Wallis für das Büro seines Bruders, Grundbuchgeometer Louis Diday; vorübergehend war er auch auf den Büros Winkler in Murten und Sutter in Zürich tätig.

Nach zwei Semestern ergänzenden Studiums an der Ingenieurschule Lausanne bestand Diday im Frühling 1913 die praktische Prüfung als Grundbuchgeometer. Als er ein Jahr darauf in den Bundesdienst trat, wurde Sektionschef Ernst Leupin senior sein strenger und begeisternder Lehrmeister der topographischen Praxis.

Für Didays Zukunft war es von richtungweisender Bedeutung, daß er zuerst bei topographischen Aufnahmen 1:10 000 im Südtessin eingesetzt wurde – in einem Gebiet, wo Geländeschwierigkeiten und äußerst mangelhafte trigonometrische Grundlagen große Anforderungen an Energie und Können des jungen Topographen stellten.

In der Zeit des Ersten Weltkrieges hatte Diday den Vorzug, neben andern Kollegen in das fast legendär gewordene Vermessungsdetachement St. Gotthard kommandiert zu werden, wo die damals noch in den Kinderschuhen steckende terrestrische Photogrammetrie bei uns erstmals praktisch erprobt wurde.

In den Jahren 1918/19 fiel Diday die Aufnahme des letzten Blattes

1:25000 des Siegfriedatlases (Nr. 369, Hohmatt) zu, die, auf Grund bestehender alter Übersichtspläne bearbeitet, wertvolle Aufschlüsse über deren Verwendbarkeit bei den kommenden Grundbuchübersichtsplänen des Berner Juras vermittelte. 1919 wurde er mit der Versuchsaufnahme 1:10000 von Rüscheegg betraut, die die Grundlagen für die Taxation und die Ausführungs- und Genauigkeitsvorschriften zu liefern hatte.

Als auf Neujahr 1920 die «Anleitung für die Erstellung des Übersichtsplanes bei Grundbuchvermessungen» in Kraft trat, wurde Marcel Diday zum Verifikator der Eidgenössischen Landestopographie gewählt. Damit öffnete sich ihm ein weites und schönes Arbeitsfeld, dem er bis zu seiner Pensionierung auf Ende 1954 seine ganze Arbeitskraft widmete. In die vielen Hunderte zählen die Übersichtsplanakten, die seinen Verifikationsvermerk tragen. Die welschen Kantone, der Berner Jura und der Tessin waren sein hauptsächliches Arbeitsgebiet; aber oft hatte er auch Verifikationen in der deutschen Schweiz zu übernehmen.

Diday nahm seine Aufgabe ernst; er war ein unnachsichtiger Verifikator, dem Aufnahmefehler und Nachlässigkeiten kaum entgingen; aber infolge dieser Pflichtauffassungen sind ihm unbestreitbar große Verdienste um die Qualität der Übersichtspläne zuzuschreiben.

Marcel Diday war seinem ganzen Wesen nach ein Romand bester Prägung, lebhaft, unermüdlich tätig, froh unter Fröhlichen. Tiefe Sympathie verband ihn mit dem Tessin, wo er, vor mehr als einem halben Jahrhundert, bei der Arbeit seine Lebensgefährtin gefunden hatte; aber auch uns Deutschschweizer Kollegen brachte er viel Verständnis für unsere Eigenart und loyale Kameradschaft entgegen.

Nach seiner Pensionierung blieb Diday in Bern wohnen. An der Seite seiner lieben Frau war ihm noch eine Reihe guter Jahre ohne allzu große Altersbeschwerden beschieden, bis ihn ein gütiges Schicksal rasch und unerwartet aus diesem Leben abrief.

Wir betrauern in Marcel Diday einen lieben Kollegen und zuverlässigen Freund.

Stz.

Die zürcherischen Gruppenwasserversorgungen haben ihren Vater verloren

Am Freitagmorgen, dem 20. Juni 1969, ist Ing. Albert Haas im 64. Altersjahr gestorben. Neben seinen Angehörigen trauern viele Feuerwehr- und Wasserfachleute um einen Fachmann ganz besonderer Prägung. Vor allem die zahlreichen Gruppenwasserversorgungen im Kanton Zürich werden ihren langjährigen Förderer schmerzlich vermissen.

Als er 1938 nach erfolgreicher Ausbildung und gerüstet durch eine vielseitige praktische Tätigkeit die Leitung der Wasserversorgungsabteilung der kantonalen Gebäudeversicherung übernahm, steckten Technik und Planung der Gemeindewasserwerke noch in den Anfängen. Es bedurfte einer außerordentlichen Kleinarbeit, um die Grundlagen für eine umsichtige Planung zu legen, angefangen bei der Bereinigung der Rohr-